

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wundervoll...

wie spiegelblank die Fenster werden



ASO
FENSTERREINIGER



Ein Produkt der Firma A. SUTTER, Münchwilen/TG
Erhältlich in Drogerien und Kolonialwarengeschäften

der ihm nicht Platz machen wollte. Er hockte nun wahrscheinlich in dem Wäldchen unten, wo der Weg ins Dorf abzweigte.

Ich ging den Lauten nach, die mir aus tiefem Baumschatten entgegen murmten. Es tönte weniger freundlich heraus, als ich hineinfragte. Das Land sei voll Verräte, behauptete Ruechli. Die Hose B hätten sie ihm gestohlen und wollten ihn noch dafür zahlen machen. Und jetzt habe ihm einer sogar den Schlafplatz genommen. Aber er wolle gar nicht abliegen, bis alle die Kerle an die Wand gestellt und füsiliert seien. Ich suchte ihn zu beruhigen. Dafür wäre morgen noch Zeit genug. Worauf er mich zum Verräte erklärte, der morgen füsiliert werden müsse. Ich versprach ihm, mich morgen füsiliert zu lassen, was ihn so weit besänftigte, daß er mir ins Kantonement folgte und sich zur Ruhe bringen ließ.

Nächsten Tags beim Frühstück war mir ein wenig zweideutig zumut. Pflichtgemäß hätte ich über den Fall rapportieren müssen. Aber ich wollte nichts dazu beigetragen haben, wenn es dazu kam, daß der Waldmensch seine zwanzig Tage Finsternis absitzen mußte. Seine gestrige Rückfahrt mochte freilich kaum ohne Zwischenfälle verlaufen sein. Zwar schien noch keine Beschwerde den Weg zu uns hinauf gefunden zu haben, wenigstens sagte der Hauptmann nichts, was darauf schließen lassen hätte. Auch beim abendlichen Rapport war nicht von Ruechli die Rede: ich begann aufzutreten. Es blieb allerdings noch immer möglich, daß irgend eine Klage einlief, und ich lebte nicht völlig beschwichtigt Gewissens bis zum Sonntag. Dann wollte es eine Fügung, daß ich mich beim Morgenkaffee allein dem Hauptmann gegenüber sah. Mitten im harmlosen Gespräch fragte er ganz beiläufig, was es eigentlich letzthin nachts mit Ruechli gegeben hätte.

Es blieb mir nichts andres übrig als zu bekennen. Ruechlis Fehle und die meinige. Der Hauptmann lächelte: «Ich hab nämlich alles von meinem Zimmer aus gehört. Auch daß Sie aufgestanden sind

und nachsehen gegangen sind, Sie haben die Sache stillschweigend erledigt und damit gesunden Menschenverstand bewiesen. Hätte man den Ruechli für vierundzwanzig Stunden einsperren können: Gut, das wäre ihm eine gesunde Lehre gewesen! Aber zu riskieren, daß er vom Bataillon aus ganze vierzehn Tage Loch bekommt und damit der Soldat in ihm vollends verbittert und untüchtig gemacht wird? Nein! Vergessen wir nicht: Im Ernstfall wärer wir froh, ein paar Ruechlis in der Kompagnie zu haben!»

«Mit oder ohne Hose B?» fragte ich.

«Gut, daß Sie mich mahnen! Hier sitzt das Problem. Die Hose B als moralische Stütze...»

Er schrieb etwas in sein Notizbuch, und ich wußte, daß Füsiler Ruechlis nächstes Ersatzbegehrn Aussichten hätte, in Bälde bewilligt zu werden.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Restaurant **St. Jakob Zürich**
am Stauffacher. Tram 2, 3, 5, 8, 14. Telephon 23 28 60
Renommierte Küche. Gepflegte Weine. Hürlmann Bier
Im **Bistro** „Schnellzugs“-Bedienung
Stehbar SEPP BACHMANN